

# Calmer Tagblatt

№ 153.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 3. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Deutschland und England.

Neben den Politikern (vergl. gestrige Nummer) sind von dem Herausgeber der Zeitschrift „Nord und Süd“ auch Industrielle um ihre Ansicht über das deutsch-englische Verhältnis befragt worden. Der rheinische Großindustrielle August Thyssen antwortete:

Wenn ich mir nun die Frage vorlege: Hat England ein Recht, Deutschland seine wirtschaftliche Entwicklung zu neiden und sie als eine Verletzung seiner selbst anzusehen und anzusehnen? So muß ich mit „Nein“ antworten. England hat Jahrzehnte lang mit seiner Kohle, seinem Eisen, seiner Textilindustrie und seiner Schifffahrt allein die Erde beherrscht. Das hat sich in den letzten zwanzig Jahren augenfällig geändert, nicht minder geändert haben sich aber auch die Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen diese Herrschaft sich vollzog und möglich war. In den letzten zwanzig Jahren sind die Bedürfnisse auf der ganzen Welt dermaßen gewachsen, daß England gar nicht mehr in der Lage sein würde, allein alle die Erzeugnisse herzustellen, welche zu der Befriedigung dieser Bedürfnisse erforderlich sind. Das würde einfach auch über die größten Kräfte und reichsten Mittel gehen, und die Weltwirtschaft würde ihre heutige Höhe weder erreicht haben, noch halten können. Nun ist Deutschland, der Better von gleichem Blute, an seine Seite getreten, hat seine Kräfte erprobt und seine Mittel benutzt, um an der Versorgung der Welt mit den Gütern der Gewerbetätigkeit teilzunehmen. Das gleiche hat Belgien getan, das gleiche tut heute Amerika und Frankreich, ohne daß England dagegen in der Weise auftritt, wie es dies Deutschland gegenüber tun zu sollen glaubt. England ist auf Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung eifersüchtig und vergißt ganz, daß die großen und sehr differenzierten Bedürfnisse der Welt verschiedenster Art auch große und differenzierte Erzeugungstätten verschiedener Art nicht nur haben können, sondern sogar bedürfen. Ich meine, daß, wenn man die wirtschaftliche Stellung und Stärke beider Länder gegeneinander hält, für England zu Neid und Eifersucht auf Deutschland eine Veranlassung nicht vorliegt, und daß beide Länder, jedes auf der Eigenart und Stärke seiner wirtschaftlichen Position fußend, als Freunde und Verbündete nebeneinander stehen und Hand in Hand miteinander gehen können, ohne daß dem einen oder dem anderen der Platz zu schmal oder zu eng wird. Jedes Land soll sich da spezialisieren, wo seine besondere Stärke liegt und dabei mit den andern gleichgearteten oder ähnlichen Produktionsländern, als welche ich schon Amerika, Belgien und Frankreich nannte, enge Fühlung nehmen und behalten. Der international gewordene Güterausaustausch hat auch einen internationalen Gedanken- und Erfahrungsaustausch herbeigeführt, der jedoch zwischen England und Deutschland sehr bedauerlicherweise noch nicht lebhaft genug pulsiert. Es herrscht ohne Frage in England noch zuviel die ehemals wohl berechnete Auffassung von der wirtschaftlichen Abhängigkeit Deutschlands, und das Bestreben, diesen allerdings überholten Zustand zurückzuwünschen. England muß sich mit dem Gedanken abfinden, daß die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Erde nicht mehr allein von ihm, sondern von allen Kulturländern befriedigt werden, und wir würden meines Erachtens mit England auf einen ganz anderen Fuß kommen, wenn man dort den veränderten Verhältnissen mit ruhiger Sachlichkeit gegenüberträte, und das große, reiche und leistungsfähige englische Volk würde nach meinem Dafürhalten seiner Würde nichts vergeben, wenn es für Verschiebungen in seiner eigenen Wirtschaft und für das wirtschaftliche Heranwachsen Deutschlands nicht jemanden suchen und verantwortlich machen wollte, der ihm Feind ist und dem es Feind sein muß. Nicht darin, daß man sich im

Kriegsflottenbau überbietet, sollte das Verhältnis zwischen England und Deutschland gegeben sein; weit größere und beider Nationen würdigere Aufgaben liegen auf wirtschaftlichem Gebiete, auf dem ein Zusammengehen beider Völker jedem von Vorteil sein, und auf dem jedes seine Eigenart und seine Kraft neben dem andern entwickeln kann. Wenn man erst von gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen Englands und Deutschlands spricht und sie an tatsächlichen Vorgängen feststellen kann, wird das Gespräch über eine Spannung zwischen England und Deutschland bald von der Tagesordnung abgesetzt sein.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 3. Juli 1912.

**Von den Feldern.** Das Korn reift. In wogenden Schwaden steht es auf den braunen Feldern. Jeder Tag ein Schritt weiter zum Sichelstod. Gibt es etwas Schöneres für das Auge als ein reisendes Kornfeld im Sonnenschein? Wir in unserer Gegend, in der Getreidebau noch so ausgedehnt betrieben wird, wir haben fast das Auge für die Reize und eindrucksvollen Schönheiten solcher Landschaftsbilder verloren! Wir wissen es nicht anders. Wir meinen, daß es anderswo ebenso selbstverständlich Getreidefelder, deren Betrachtung den Menschen zur Andacht stimmen, in verschwenderischer Fülle gebe. Es geht einem damit wie mit noch vielem anderm im Leben: wenn man's besitzt, schätzt man's nicht. Wie viele unter den Tausenden von Berliner Kindern z. B. sind wohl, die von einem Getreidefeld eine Ahnung haben? Eine Ahnung davon, daß unter dem blauen Himmel auf Millionen Halmen ihr tägliches, oft so karges Brot wuchs? Laßt uns, denen es vergönnt ist, zwischen Feldern und Gärten zu wohnen, lernen, jetzt das reisende Feld mit den Augen dankbarer Menschen zu beschauen, jenes Werden, das im letzten Grunde doch nichts anderes ist, als ein klares Sinnbild des menschlichen Lebens selbst. Ein prachtvolles Bild, wenn die ganze Natur im Sonnenglanze liegt, ein sanfter Wind über die tausend Halme geht, zwischen denen die roten Mohblumen miteinander um die Wette leuchten und über der schönen Erde der Lerche helles Singen klingt! „Wer recht in Freuden wandern will“, der wandle zwischen Kornfeldern!

**Kirschstiele.** Die Kirschstiele, die jederman wegwirft, sind des Sammelns und des Aufhebens für den Winter wert. Man läßt sie im Schatten trocknen, am liebsten auf Papier und mit Papier zugebedekt, weil sich gern der Staub an sie ansetzt, da sie ein wenig feucht sind. Hierauf bewahrt man sie in einer Schachtel an einem trockenen Orte auf und kocht nach Belieben Tee davon, seigt ihn ab, und wenn er süß sein soll, vermischt man ihn mit Zucker. Er ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen den Husten, besonders bei kleinen Kindern, und vertreibt selbst schon lang anhaltenden Katarrh. Durch Reiben in einem Reibenapf gewinnt man aus den Kirschenstielen einen Saft, den man durch ein Tuch preßt und dann mit Zucker einkocht. Damit er sich hält, füllt man ihn in gut verschlossene Flaschen.

**Bauernregel für den Juli.** Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr; — werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten. — Sommers Höhenrauch in Menge — ist Vorbote von großer Winterstrenge. — Sind abends über Wies' und Fluß Nebel zu schauen, — wird die Luft schön anhaltend Wetter brauen. — Staubregen wird guter Bote sein, — schön trocken Wetter tritt dann ein. — Wenn das Gewitter schnell vorbei, — kommt bald ein and'res an die Reih'. — Dampft das Strohdach nach Gewitterregen, — kehrt's Gewitter wieder auf andern Wegen. — Dem Sommer sind Donnerwetter nicht Schande, — sie nützen der Luft und dem Lande. — Machen die Ameisen

ihre Haufen im Juli höher, — so folgt ein harter Winter. — Gibt Ring oder Hof sich Sonn' oder Mond, bald Regen und Wind uns nicht verschont.

**Hagelschäden im Mai.** Während des Monats Mai sind in Württemberg nachstehende Gemeinden von Hagelschaden betroffen worden: Waldsee am 10., Leutkirch am 17., ferner Künzelsau, Nedarfulm, Schorndorf, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim nebst vereinzelt kleineren Gemeinden am 21. Mai. Am stärksten war der Hagelschlag im Bezirk Waiblingen, am schwächsten in Leutkirch; auch Waldsee und Künzelsau sind noch glimpflich davongekommen.

**Ueber die Fremdenlegion und seine 5jährige Dienstzeit in ihr wird am kommenden Freitag Chr. Müller einen Vortrag halten. Er wird dabei 120 Lichtbilder zeigen. Der Vortragende trat mit gutem Erfolg schon in verschiedenen Städten des Landes auf.**

**Bad Liebenzell, 2. Juli.** Von der Kurverwaltung sind, wie bekannt, für die diesjährige Saison eine Reihe Auto-Sonderfahrten geplant. Die erste fand am letzten Samstag unter großer Beteiligung der Kurgäste statt. Diese Nachmittagsfahrten sind besonders praktisch, weil die Teilnehmer mittags und abends zu Hause speisen können. Am nächsten Donnerstag, den 4. d. Mts., ist eine außerordentlich lohnende Tagestour nach dem Hohenzollern über Rotenturm und Tübingen geplant. Am 11. Juli soll eine Nachmittagsfahrt nach Wildberg-Ragold-Berneck und Altensteig stattfinden. Am letzten Sonntag hat auch das Kurtheater mit seinen Vorstellungen begonnen. Ein Flußbad für Frauen und Männer, das im vorigen heißen Sommer so sehr vermist wurde, ist in den letzten Tagen fertiggestellt worden. Am nächsten Sonntag, den 7. d. M., nachmittags von 4—7 Uhr findet in den König-Wilhelm-Anlagen ein Gartenfest mit japanischem Tagesfeuerwerk, Konzert und Tanz statt. Die Zahl der Kurfremden beträgt z. Bt. 1519 gegen 1262 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dank der regen Bautätigkeit, die im letzten Jahr hier herrschte, können aber auch Hunderte weiterer Kurgäste bequem untergebracht werden.

**Ragold, 2. Juli.** Gestern wurde dem Arbeiter Eisele aus Gundringen von einer Transmission der rechte Vorderarm herausgerissen, sodas er im Bezirkskrankenhaus vollends abgenommen werden mußte.

**Herrenberg, 2. Juli.** Das Wirtschaftsamt des „Drei König“ von Hans Mäder ging heute um 18 000 Mt. in den Besitz des Johann Georg Rüdiger, Metzger und Wirt von hier (z. Bt. in Frankfurt a. M.), über. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober.

**Pforzheim, 1. Juli.** Als Nachtrag zum gestrigen ersten Pforzheimer Schauspielen der Ortsgruppe des D. Luftflottenvereins machte heute abend 1/2 9 Uhr der Flieger Mohs mit seinem Doppeldecker noch einen wohl gelungenen Rundflug über den Entzlawiesen von 6 Minuten Dauer in 100—200 Meter Höhe. Die Wetterverhältnisse waren äußerst ungünstig. Mohs hatte gerade einen Moment abgewartet, in dem die Böen nicht zu heftig waren. Die Landung erfolgte glatt.

## Württemberg.

Bevölkerungsbewegung in Württemberg.

Ueber die Bevölkerungsbewegung in Württemberg im Jahr 1911 wurde in den „Mitteilungen des Statistischen Landesamts“ eine interessante Abhandlung veröffentlicht. Die Eheschließungen haben von 17 449 im Jahr 1910 auf 17 952 im Jahr 1911, also um 503 zugenommen, und dabei entfällt die Zunahme hauptsächlich auf die größeren Gemeinden des Landes. Eine starke Abnahme zeigt die

Geborenenziffer. Eine Zahl von nur 71 677 Geborenen (einschl. Totgeborene) ist seit 1894 in Württemberg nicht mehr vorgekommen; in den letzten drei Jahren ist die Geborenenziffer nacheinander um 1572, 2996, 2339 gesunken, so daß auf 1000 der mittleren (lebenden) Bevölkerung in den Jahren 1908/11 nur noch 33,07, 32,02, 30,50 und im Jahr 1911 nur 29,26 Geborene entfallen, ein Tiefstand, der seit 1827/30 nicht mehr erlebt worden ist. Die Gestorbenen scheinen im Gegensatz dazu im Jahr 1910 mit 43 611 (einschl. Totgeborene) ihren tiefsten Stand erreicht zu haben, denn ihre Zahl ist wieder auf 45 501 im Jahr 1911, also um 1890 gestiegen. Der Geburtenüberschuß mußte, da sich einerseits die Geborenenzahl erniedrigte und andererseits die Gestorbenenanzahl erhöhte, naturgemäß im Jahre 1911 stark sinken; er fiel von 29 391 auf 25 256, also um — 4135. Da er seit 1906 durchschnittlich über 30 000 betragen hatte, so wird dieses Sinken recht spürbar werden. Es kann schon jetzt mit Sicherheit gesagt werden, daß die Kinderbestandszahl Württembergs in dem schulpflichtigen Lebensalter im Jahre 1917 mit etwas über 400 000 kulminieren, von da ab jedoch vermutlich sehr rasch abnehmen wird, so daß die Volksschulen vielleicht schon von 1915 ab ihren Höchstbestand an Schülfern erreichen werden, und daß von da ab vermutlich in einzelnen Gemeinden Lehrstellen eingehen dürften.

#### Das liberale Wahlabkommen.

Der „Beobachter“ schreibt: „Wenn, wie gestern der nationalliberale Vertrauensmann der „Württembergischen Zeitung“ mitteilte, in der Vertreterversammlung dieser Partei am Samstag „lokale Strömungen“ den Vertragsentwurf verwarfen, so wird die Volkspartei ruhig zuwarten, was weiterhin die Leitung der nationalliberalen Partei tun wird. Aber das müssen wir als unsere Meinung anfügen: Jede weitere Verzögerung des definitiven Abschlusses wird diese nicht gerade erleichtern. Dabei lassen sich nachgerade die Bezirksorganisationen der Volkspartei nicht mehr in den Vorarbeiten zu den kommenden Wahlen aufhalten. Und wenn dann in den Bezirken schon Kandidaten aufgestellt sind, ist eine nachfolgende Verständigung umso schwerer möglich.“

Stuttgart, 2. Juli. Das Abkommen für die Landtagswahlen zwischen der Nationalliberalen und der Volkspartei ist von den Landesauschüssen beider Parteien grundsätzlich gutgeheißen worden. Wegen einiger weniger Wahlbezirke sind weitere Verhandlungen notwendig. Der endgültige Abschluß steht unmittelbar bevor.

Stuttgart, 2. Juli. Die Nachricht, daß Herzog Albrecht zum Inspektor der 3. Armeeinspektion ernannt worden sei, taucht zwar nicht zum erstenmal auf, ist aber immer noch falsch. Die Ernennung dürfte voraussichtlich erst zum Herbst erfolgen.

Waiblingen, 2. Juli. Eine unheimliche Entdeckung wurde, nach dem Remstalboten, auf dem Friedhof gemacht. Als ein Mädchen ein Grab begreifen wollte, entdeckte es, daß ein Kindergrab geöffnet war und der Sarg auf der Kante lag. Die vom Friedhofsaufseher und einem Landjäger gemachten Feststellungen ergaben, daß das betreffende, im Alter von 5 Jahren gestorbene Kind vor 14 Tagen

beerdigt worden ist. Beim Öffnen des Sarges stellte es sich heraus, daß dem Kinde der rechte Fuß, 10 Zentimeter unterhalb des Knies, abgeschnitten und entwendet worden war. Der Täter konnte bis jetzt nicht entdeckt werden; es wurde nur festgestellt, daß in der Nacht zum Samstag auf dem Friedhof ein Licht gesehen worden ist.

Lauffen, 1. Juli. Das Graben der Lauffener Frühkartoffeln hat seit einigen Tagen begonnen. Der Ertrag ist ein sehr befriedigender. Ein viertel Morgen Acker liefert jetzt schon 10—12 Ztr. Knollen. Für den Zentner werden zur Zeit Mk. 7.50 bezahlt. Leider verlieren unsere Frühkartoffeln mehr und mehr ihr früheres Renommee, da die Landwirte die Kartoffelfelder vielfach in ganz übermäßiger Weise mit Latrine düngen, wodurch sich allerdings der Ertrag steigert, die Qualität der Kartoffeln aber sehr leidet. Die abgeernteten Acker werden mit Pferdejaunmais, Alee, Rüben u. dergl. angepflanzt, sodaß von ihnen zwei Ernten in einem Jahr erzielt werden können.

Schwaigern, 2. Juli. Hier sind typhusähnliche Erkrankungen aufgetreten. Das Vorhandensein von Typhusbazillen steht noch nicht sicher fest.

Vom mittleren Neckar, 1. Juli. Die Trauben haben in allen Weinberglagen verblüht. Die Blüte nahm einen raschen und günstigen Verlauf. Der Heuwurm, der ohnehin ziemlich wenig aufgetreten ist, konnte keinen nennenswerten Schaden anrichten. In den besseren Lagen haben die Beeren bereits die Größe einer Erbse erreicht. Von Rebkrankheiten, der Blattfallkrankheit und dem Meltau, sind die Weinberge dank der guten Witterung und der erfolgten Vorbeugungsmaßnahmen durch Spritzen und Beschwefeln bis jetzt so ziemlich verschont geblieben. Der Fruchtansatz berechtigt zu einem guten halben Herbst.

Reutlingendorf, 2. Juli. Das einjährige Knäblein des Bauern Franz Stehle machte sich in einem unbewachten Augenblick mit einem Hafen siedender Milch zu schaffen. Es zog sich so schreckliche Brandwunden zu, daß es trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe unter unjünglichen Schmerzen starb.

Göppingen, 2. Juli. Auf dem Filsdamm am Gustav-Adolf-Uebergang hat sich heute nacht der 29 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Julius Baumeister durch Erschießen das Leben genommen. Der Unglückliche war schon viele Jahre schwer lungenleidend und scheint infolgedessen allen Lebensmut verloren zu haben. — Der starke Personenerkehr der Nebenbahn Göppingen-Gmünd hat schon wiederholt Betriebsstörungen verursacht. Erst kürzlich blieb das Zügle stecken, und am letzten Samstag ging ihm der Schnauser schon wieder aus. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag in der Gießerei von W. Speiser. Beim Ablassen von flüssigem Eisen brach der Gießelöffel. Durch das ausströmende Metall wurden zwei Arbeitern die Füße schwer verbrannt.

#### Aus Welt und Zeit.

Berlin, 2. Juli. Aus verschiedenen Teilen des Reiches treffen Nachrichten über schwere Unwetter ein, die namentlich auch in Hessen und Bayern niedergingen. In Kassel schlug der Blitz in die Telephonzentrale des Hauptpostamtes, sodaß die Fern-

leitungen nach allen Richtungen längere Zeit unterbrochen waren. Besonders großen Schaden hat das Unwetter bei Fulda angerichtet. In der Gegend von Würzburg wurden die Feldfrüchte, namentlich das Getreide und die Kartoffeln, vernichtet. Große Wassermassen haben aus den Weinbergen das Erdreich fortgeschwemmt.

Berlin, 2. Juli. Als Mörder der gestern in Bräz bei Schwiebus durch Beiliebe ermordeten Schlächterswitwe Dewald ist deren 18jähriger Sohn, der Maler Josef Dewald, in Berlin bei Verwandten verhaftet worden. Der Mörder, der seiner Mutter 1900 Mk. geraubt hatte, ist geständig.

Atlantic City, 2. Juli. Das zur Ueberfahrt über den Atlantischen Ozean bestimmte Luftschiff „Akron“ ist in einer Höhe von etwa 800 Meter explodiert. Der Ingenieur Vaniman und 7 Mann der Besatzung sind getötet worden.

Newyork, 2. Juli. Aus Atlantic City wird weiter gemeldet: Der Untergang der Akron erfolgte angesichts einer Menge von 50 000 Menschen. Der Ballon stieg um 6 Uhr morgens auf und flog auf das Meer hinaus. Der Anblick des Ballonkörpers im Glanz der Morgen Sonne war eindrucksvoll. Als die Akron 700 Meter hoch und eine halbe Meile vom Strande entfernt war, erfolgte die Explosion. Der Riesenballon glich eine Feuerkugel, aus der strahlenförmig die Flammen zuckten. Dann sauste die Gondel nieder, aus der ein Menschenkörper herausfiel. Es war die kopflose Leiche des Bruders Vanimans. Auch Frauen sind umgekommen. Die Augenzeugen des Unglücks erklärten, der Explosion sei eine kleine Rauchwolke vorangegangen. Der Akron glich im allgemeinen Wellmans Ballon. Vaniman hatte 1910 an Wellmans Flugversuch über den Atlantischen Ozean teilgenommen. Heute sollte der letzte Probeflug für die Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans unternommen werden. Unter den Zuschauern brachen zahlreiche Frauen ohnmächtig zusammen.

Baltimore, 2. Juli. Die demokratischen Delegierten wählten Wilson zum Präsidentschaftskandidaten. Zwischen ihm und dem seitherigen Präsidenten Taft, der von den Republikanern wieder zum Bewerber aufgestellt wurde, hat das Volk bei der Präsidentschaftswahl im kommenden Herbst zu entscheiden.

Ottawa, 2. Juli. Von dem vorgestern abend über Regina niedergegangenen Wirbelsturm wurde besonders das Bank- und Geschäftsquartier heimgesucht. Eine Anzahl öffentlicher Gebäude und Kirchen, sowie ein halbes Duzend großer Getreidespeicher sind völlig zerstört. Die Zahl der Vermundeten beträgt nach der bisherigen Schätzung 200, die der Toten 50.

#### Gerichtssaal.

Pfommer zum Tod verurteilt.

Stuttgart, 2. Juli. Die Verhandlung gegen Pfommer wegen Mords wurde heute fortgesetzt. Als Zeuge vernommen wurde noch Landjäger Steudle. Der Zeuge bekundete, daß ihm der Angeklagte auf dem Transport vom Zuchthaus zur Verhandlung erzählt habe, daß er auf der Flucht auf den Forstwart Rees gestoßen sei, der ihm Halt zugerufen

## Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV.

9) Von E. L. A. Hoffmann.

Nun ist es gewiß, sprach die Scuderi, als sie dies gelesen, daß, mag der geheimnisvolle Mensch auch wirklich zu der Bande verruchter Diebe und Mörder gehören, er doch gegen mich nichts Böses im Schilde führt. Wäre es ihm gelungen, mich in jener Nacht zu sprechen, wer weiß, welches sonderbare Ereignis, welsch dunkles Verhältnis der Dinge mir klar worden, von dem ich jetzt auch nur die leiseste Ahnung vergebens in meiner Seele suche. Mag aber die Sache sich nun verhalten, wie sie will, das was mir in diesem Blatt geboten wird, werde ich tun, und geschähe es auch nur, um den unseligen Schmutz los zu werden, der mir ein höllischer Talisman des Bösen selbst dünkt. Cardillac wird ihn doch wohl nun seiner alten Sitte getreu, nicht so leicht wieder aus den Händen geben wollen.

Schon andern Tages gedachte die Scuderi, sich mit dem Schmutz zu dem Goldschmied zu begeben. Doch war es, als hätten alle schönen Geister von ganz Paris sich verabredet, gerade an dem Morgen das Fräulein mit Verjen, Schauspielen, Anekdoten zu bestürmen. Kaum hatte la Chapelle die Szene eines Trauerspiels geendet, und schlaun versichert, daß er nun wohl Racine zu schlagen gedente, als dieser selbst eintrat, und ihn mit irgend eines Königs pathetischer Rede zu Boden schlug, bis Boileau seine Leuchtugeln in den schwarzen, tragischen Himmel steigen ließ, um nur nicht ewig von der Colonnade

des Louvre schwachen zu hören, in die ihn der architektonische Doktor Perrault hineingeengt.

Hoher Mittag war geworden, die Scuderi mußte zur Herzogin Montansier, und so blieb der Besuch bei Meister René Cardillac bis zum andern Morgen verschoben.

Die Scuderi fühlte sich von einer besondern Unruhe gepeinigt. Beständig vor Augen stand ihr der Jüngling und aus dem tiefsten Innern wollte sich eine dunkle Erinnerung aufregen, als habe sie dies Antlitz, diese Züge schon gesehen. Den leisesten Schlummer störten ängstliche Träume, es war ihr, als habe sie leichtsinnig, ja strafwürdig veräumt, die Hand hilfreich zu erfassen, die der Unglückliche, in den Abgrund versinkend, nach ihr emporgestreckt, ja als sei es an ihr gewesen, irgend einem verderblichen Ereignis, einem heilloßen Verbrechen zu steuern! — So wie es nun hoher Morgen, ließ sie sich ankleiden, und fuhr, mit dem Schmutzkästchen versehen, zu dem Goldschmied hin.

Nach der Straße Rucasse, dorthin, wo Cardillac wohnte, strömte das Volk, sammelte sich vor der Haustüre — schrie, lärmte, tobte — wollte stürmend hinein, mit Mühe abgehalten von der Marechaussee, die das Haus umstellt. Im wilden, verwirrten Getöse riefen zornige Stimmen: Zerreißt, zermalmt den verfluchten Mörder! — Endlich erscheint Desgrais mit zahlreicher Mannschaft, die bildet durch den dicksten Haufen eine Gasse. Die Haustüre springt auf, ein Mensch mit Ketten belastet, wird hinausgebracht, und unter den greulichsten Verwünschungen des wütenden Pöbels fortgeschleppt. — In dem Augenblick, als die Scuderi halb entseelt

vor Schreck und fürchtbarer Ahnung dies gewahrt, dringt ein gellendes Jammergeschrei ihr in die Ohren. „Vor! — weiter vor!“ ruft sie ganz außer sich dem Kutscher zu, der mit einer geschickten raschen Wendung den dicken Haufen auseinanderstäubt und dicht vor Cardillacs Haustüre hält. Da sieht die Scuderi Desgrais und zu seinen Füßen ein junges Mädchen, schön wie der Tag, mit aufgelösten Haaren, halb entkleidet, wilde Angst, trostlose Verzweiflung im Antlitz, die hält seine Knie umschlungen und ruft mit dem Ton des entseeltesten, schneidendsten Todes Schmerzes: Er ist ja unschuldig! — er ist unschuldig! Vergebens sind Desgrais', vergebens seiner Leute Bemühungen, sie loszureißen, sie vom Boden aufzurichten. Ein starker, ungeschlachter Kerl ergreift endlich mit plumpen Fäusten die Arme, zerrt sie mit Gewalt weg von Desgrais, strauchelt ungeschickt, läßt das Mädchen fahren, die hinabschlägt die steinernen Stufen, und lautlos — tot auf der Straße liegen bleibt. Länger kann die Scuderi sich nicht halten. „In Christus Namen, was ist geschehen, was geht hier vor?“ ruft sie, öffnet rasch den Schlag, steigt aus. — Ehrerbietig weicht das Volk der würdigen Dame, die, als sie sieht, wie ein paar mitleidige Weiber das Mädchen aufgehoben, auf die Stufen gesetzt haben, ihr die Steine mit starkem Wasser reiben, sich dem Desgrais nähert, und mit Heftigkeit ihre Frage wiederholt. „Es ist das Entseelteste geschehen,“ spricht Desgrais, „René Cardillac wurde heute morgen durch einen Dolchstich ermordet aufgefunden. Sein Gefelle Olivier Brusson ist der Mörder. Eben wurde er fortgeführt ins Gefängnis.“

(Fortsetzung folgt.)

habe. Er habe gedacht, ob er halten und dem Forstwart einen falschen Namen angeben solle. Dann habe er sich aber gesagt, nein, der könne ihn festhalten, und habe in der Aufregung nach dem Forstwart geschossen. Er habe sich dann in einem Wäldchen hinter eine Eiche gestellt, mit zwei Stiletmessern in der Hand, habe den Revolver nochmals geladen und beabsichtigt, auf jeden zu schießen, der komme, nur nicht auf einen Landjäger, weil er wisse, daß, wenn man auf einen Landjäger schieße, man zum Tode verurteilt werde. Der Angeklagte bestritt, Aeußerungen in dem Sinne getan zu haben. Der Landjäger habe die Unterhaltung nicht richtig wiedergegeben. Damit war die Beweisaufnahme erschöpft. Die Schuldfragen an die Geschworenen lauteten auf Mord, Totschlag und Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Dem Staatsanwalt stand zur Begründung der Anklage ein reichlicheres Beweismaterial zu Gebot als in der letzten Verhandlung. Großes Gewicht wurde von ihm auf das Zeugnis des Dr. Beißwänger gelegt. Vom Anklagevertreter wurde insbesondere hervorgehoben, daß bei der früheren Verhandlung auf den Sitz des Schusses nicht näher eingegangen worden sei. Eingang seines Plaidoyers hatte der Staatsanwalt den Beschluß des früheren Gerichtshofes auf Verweisung an ein anderes Schwurgericht einer Kritik unterzogen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Christlieb, suchte den Beweis zu führen, daß der Angeklagte nicht mit Ueberlegung gehandelt habe. Die Anklage sei juristisch unhaltbar. Die Geschworenen brauchten dem Angeklagten nicht zu glauben, sie sollten annehmen, was die Situation ergebe. Was er getan, das habe er in der Aufregung getan. Der Verteidiger schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Recht müsse Recht bleiben, auch für den Verbrecher“. Vom Vorsitzenden wurden die Geschworenen dahin belehrt, in ihrer Entscheidung sich weder vom Spruch der früheren Geschworenen, noch vom Verweisungsbeschluß des Gerichts bestimmen zu lassen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nach halbstündiger Beratung des Mords schuldig. Das Urteil lautete sodann auf Todesstrafe. Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig hin. — Als Vertreter des Justizministeriums wohnte Ministerialrat Behgus der Verhandlung bei.

**Stuttgart, 2. Juli.** In der Nacht zum 13. Mai wurden im Bureau der Kollschubbahn gegen 1000 Mk. gestohlen. Die Diebe öffneten die Türe mit einem Nachschlüssel und erbrachen sodann einen Pult. Zwei Angestellte, die sich durch größeren Geldverbrauch verdächtig machten, wurden in Untersuchung genommen und gestanden dann auch, den Diebstahl begangen zu haben. Ueber die Hälfte von dem gestohlenen Geld konnte wieder beigebracht werden. Zwei Hundertmarktscheine wurden in einem Buch versteckt gefunden. Die Täter, die Mechaniker Max Müller und Richard Höftmann standen vor der Strafkammer, die gegen Müller als den Urheber auf 1 Jahr 3 Monate, gegen Höftmann auf 1 Jahr Gefängnis erkannte.

**Dortmund, 2. Juli.** Vor dem hiesigen Schwurgericht stand heute der 45 Jahre alte Hochofenarbeiter Julius Waßmannshausen wegen Totschlags, begangen an seiner Frau. Die Verhandlung entrollte ein tieftrauriges Familienbild. Die Frau war dem Trunk ergeben. Sie betrank sich fast jeden Tag und vernachlässigte die Kinder, von denen eins nach dem andern starb. Selbstverständlich litt der ganze Haushalt unter der Trunksucht der Frau. Der Mann, ein sehr fleißiger Mensch, fand selten, wenn er von der Arbeit nach Hause kam, ordentlich bereitetes Essen vor. Am 1. Februar fand er die Frau wieder total betrunken vor, obgleich an diesem Tage die Wohnung gewehselt werden sollte. Der Mann ist hierdurch so in Wut geraten, daß er ein Stocherisen ergriff und mit diesem auf die Betrunkene losschlug. Wohl an 12 Stunden haben die Mißhandlungen mit längeren und kürzeren Unterbrechungen gedauert. Schließlich war die Frau infolge der Schläge gestorben. Der ganze Körper war mit Blut unterlaufen. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig wegen Totschlags unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig. Sie billigten ihm auch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis.

#### Landwirtschaft und Märkte.

**Wöchentlicher Saatenstandsbericht** der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Das während der ersten Tage der Berichtswoche noch sehr veränderliche, seit Mittwoch aber schöne und trockene Wetter hat weiter günstig auf das Wachstum sämtlicher Kulturen eingewirkt. Trotz häufig vorkommender Lagerung wird der Stand der Winterhalbfrüchte als durchaus befriedigend bezeichnet. Es gilt dies besonders von Weizen, dessen Blüte z. T. von schönem Wetter begünstigt wird. Der Roggen zeigt meist schöne, vollbesetzte Ähren, hier und da wird

auch über mangelhaften Fruchtansatz infolge ungünstig verlaufener Blüte geklagt, doch scheinen derartige Schäden, soweit sich bisher übersehen läßt, keinen größeren Umfang anzunehmen. Von den Sommerhaaten, die durch das fruchtbare Wetter weiter gewonnen haben, zeigt die Gerste bei gutem, teilweise üppigem Stande, in stärkerem Maße Lagerung. Der Hafer hat sich in letzter Zeit zwar gleichfalls gebessert, doch wird namentlich aus Süddeutschland immer noch viel über ungleichmäßigen Stand, starke Verunkrautung und Insektenschäden berichtet. Das Wachstum der Hackfrüchte hat gute Fortschritte gemacht. Abgesehen von den schon früher erwähnten Lücken, die bei Kartoffeln auf mangelhaftes Saatgut, bei Rüben auf den Einfluß tierischer Schädlinge zurückgeführt werden, sind die Aussichten für die weitere Entwicklung durchaus befriedigend. Stellenweise wird bei einzelnen Kartoffelsorten das Vorkommen von Blattroll- und Kräuselkrankheit beobachtet. Die anfangs durch Regen behinderte Heuernte ist in den letzten Tagen gut vorstatten gegangen. Ihr Ertrag befriedigt, übertrifft sogar häufig die gehegten Erwartungen. Da das Wetter für den Nachwuchs sämtlicher Futterpflanzen günstig ist, rechnet man allgemein auf einen guten zweiten Schnitt.

**Stuttgart, 1. Juli.** Landesproduktionsbörse. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat gegen Ende der abgelaufenen Berichtswoche wieder ein festes Gepräge angenommen, da von Amerika schlechtere Saatenstandsberichte gemeldet werden und Argentinien nicht allein kleinere Abladungen hatte, sondern auch mit seinen Angeboten zurückhaltender und höher war, in der Hauptsache aber deshalb, weil guter, greifbarer Weizen immer mehr gesucht und teurer wird. Das Geschäft war lebhafter und wurden größere Posten schwimmendes Getreide von Deutschland, Belgien und Frankreich gekauft. Auf heutiger Börse und auch unter der Woche war bei unsern Mühlen mehr Kaufsust vorhanden, da der Mehlabsatz besser geworden und kamen größere Abschlüsse in bald lieferbarem Weizen zustande. Wir notieren per 100 Kilogramm, frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saad, netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ.	24.75 bis 25.25	M
fränk.	24.75	25.25
Rumänier	25.50	26.—
Ulla	25.50	26.—
Saxonska	25.50	26.—
Ujima	25.50	26.—
Nowroski-Ujima	23.50	24.50
Weizen Laplata	24.—	25.—
Kernen	24.75	25.25
Futtergerste, russ.	18.50	19.—
Hafer, württ.	22.25	22.75
Laplata	19.—	19.50
Mais, Laplata	17.50	18.—
Mais, Donau	17.50	18.—
Mehl mit Saad, Kassa mit 1% Skonto.		
Eafelgrieß	34.50	35.—
Mehl 0	34.50	35.—
1	33.50	34.—
2	32.50	33.—
3	31.—	31.50
4	27.50	28.—
Kleie	11.—	12.—

(ohne Saad netto Kassa).

**Saatenstand in Württemberg zu Anfang Juni.** Auf die Kälte und die austrodnenden Winde im Monat April, wodurch die gesamte Vegetation sehr gehemmt und beeinträchtigt worden war, folgte im Monat Mai eine wesentlich günstigere Witterung. Zwar brachten der 1. und der 2. Mai empfindlich kühlere Nächte, und in den rauheren Gegenden sogar Frost. Aber in den nächsten Tagen trat rasche Erwärmung ein und in der zweiten und dritten Maiwoche waren bereits einzelne Tage mit hochsommerlicher Hitze zu verzeichnen. Ergiebige Regenfälle, namentlich in den Tagen vom 6.—10. und vom 20. bis 25. Mai, machten der Austrodnung des Bodens, die bereits einen besorgniserregenden Charakter angenommen hatte, ein Ende. Vereinzelt ist durch Hagelschlag und Wolkenbrüche Schaden verursacht worden, so namentlich in den Bezirken Waiblingen, Welzheim, Weinsberg, Redarfulm, Künzelsau, Eßlingen. Die im ganzen genommen feuchtwarme Witterung des Mai ist dem Wachstum der Früchte sehr förderlich gewesen, vermochte aber die nachteiligen Folgen der vorausgegangenen Kälteperiode nicht vollständig aufzuheben. Das Wintergetreide zeigt überall einen recht guten Stand; besonders schön ist der Roggen, der schon völlig in Ähren steht und zu blühen begonnen hat. Dinkel und Weizen, die ebenfalls bereits in die Ähren schießen, stehen teilweise zu mast und neigen zur Lagerung. Nicht ganz so günstig ist der Stand des Sommergetreides, besonders der Haber, der bei der Keimung durch die Kälte gelitten zu haben scheint, läßt häufig zu wünschen übrig, während die Gerste besser steht. Teilweise sind die Sommerhaaten stark verunkrautet, jedoch wird mehrfach berichtet, daß heuer die Verunkrautung des Sommergetreides durch Hederich wesentlich ge-

ringer ist als in sonstigen Jahren, indem der Hederich durch Erdflöhe vernichtet worden ist. Die Kartoffeln sind im allgemeinen gut ausgegangen. In rauheren Gegenden sind die späteren Knollen noch nicht aus dem Boden. Den Futterrüben und sonstigen Sehlingsfrüchten ist die feuchtwarme Witterung sehr zu statten gekommen. Auch der Hopfen hat sich bis jetzt befriedigend entwickelt. Wiesen und Futtergewächse haben sich im allgemeinen recht gut erholt. Doch scheint bei den Wiesen das Bodengras vielfach zu schwach entwickelt zu sein, sodaß die bald beginnende Heuernte der Menge nach im ganzen genommen, wohl nicht viel mehr als einen mittleren Ertrag liefern wird. Der Stand der Kleefelder, deren erster Schnitt bereits begonnen hat, ist verschieden; neben recht schönen Beständen gibt es manch lückenhafte Felder. Die Aussichten des Kernobstes lassen sich zur Zeit noch nicht vollständig übersehen, da in rauheren Gegenden die Blüte erst seit kurzer Zeit beendet oder noch nicht ganz vorüber ist. Soviel läßt sich aber schon jetzt sagen, daß die Hoffnungen, zu denen die reiche Blüte des heurigen Frühjahrs berechtigt hat, sich nicht in vollem Maße erfüllen werden, und daß im Durchschnitt des Landes kaum mehr als eine mittlere Ernte zu erwarten ist. Die Obstbäume haben vielfach durch die vorausgegangenen Fröste und durch tierische Schädlinge (Apfelblütenstecher, Apfelgespinnntotte, Raupen) sehr gelitten und lassen die Fruchtansätze massenhaft fallen. Der Obsttrug wird je nach Lage und Sorte sehr verschieden ausfallen; im allgemeinen versprechen die höheren Lagen einen besseren Ertrag als die Niederungen. Auch in den Weinbergen ist durch die Frühjahrsfröste viel Schaden verursacht worden; immerhin läßt sich nach ihrem jetzigen Stand im Durchschnitt des Landes noch ein annähernd mittlerer Ertrag erhoffen.

**Stuttgart, 2. Juli.** Schlachtviehmarkt. Zugezogen: 160 Stück Großvieh, 293 Kälber, 739 Schweine. Ochsen 1. Qual. 104—108 Mk.; Bullen 1. Qual. 96—98 Mk.; Bullen 2. Qual. 93—95 Mk.; Stiere 1. Qual. 104—108 Mk.; Junggrinder 2. Qual. 100—103 Mk.; Kälber 1. Qual. 108—112 Mk.; Kälber 2. Qual. 100—106 Mk.; Kälber 3. Qual. 90—98 Mk.; Schweine 1. Qual. 81—82 Mk.; Schweine 2. Qual. 80—81 Mk.; Schweine 3. Qual. 68—74 Mk. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

**Ragold, 2. Juli.** Auf dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 21 Paar Ochsen, 140 Kühe, 56 Kälber und 62 St. Schmalvieh. Verkauf wurden: 12 Paar Ochsen mit einem Gesamterlös von 11 604 Mk., 54 Kühe mit einem Gesamterlös von 28 650 Mk., 29 Kälber mit einem Gesamterlös von 6205 Mk. und 35 St. Schmalvieh mit einem Gesamterlös von 9972 Mk. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 251 St. Milchschweine und 172 St. Läufer-schweine. Verkauf wurden: 184 St. Milchschweine mit einem Gesamterlös von 6084 Mk. und 156 Läufer-schweine mit einem Gesamterlös von 6480 Mk. Der Preis pro Paar Milchschweine betrug 34—56 Mk. und pro Paar Läufer-schweine 58—132 Mk. — 1 Pfd. Butter 1.15—1.20 Mk. 2 Eier 14—15 Pfg.

**Altensteig, 26. Juli.** Dinkel 8.80, Haber 11.25, Gerste 11.50, Roggen 12.—. 1 Pfd. Butter 1.10 Mk. 2 Eier 14 Pfg.

**Stuttgart, 2. Juli.** Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Kirschen 28—35 Pfg., Himbeeren 40—45 Pfg., Johannisbeeren 23—25 Pfg., Stachelbeeren 22—25 Pfg., Heidelbeeren 30 Pfg. per Pfund.

#### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Tübingen, 3. Juli.** (Telegr.) Im Hotelrestaurant „König Karl“ wurde im Gepäd einer Kellnerin, die gestern ihren Dienst verließ, eine große Menge im Restaurant gestohlener Silberfachen, hauptsächlich Bestecke, gefunden. Da noch weitere Gegenstände fehlen, ist anzunehmen, daß das Mädchen verschiedene Sachen schon vorher in Sicherheit gebracht hat.

**Brackenheim, 3. Juli.** (Telegr.) Der von Massenbachhausen gebürtige Leopold Steiner, Mitinhaber der Mannheimer Getreidegroßhandlung N. Steiner u. Co., der seit 21. November vorigen Jahres vermisst wird, ist nunmehr als Leiche aus dem Rhein gezogen worden. Steiner litt in den letzten Jahren an nervösen Störungen und wird wohl den Tod gesucht haben. Er war mit 10 000 Mk. in der Lebensversicherung; auf seine Auffindung war die Summe von 500 Mk. ausgesetzt.

**Ulm, 3. Juli.** (Telegr.) Nachdem die Sozialdemokratie des Oberlandes die „Donauwacht“ ins Leben gerufen und ein schwäbisches Parteisekretariat gegründet hat, ist nun auch ein Ulmer Gewerkschaftssekretariat ins Leben gerufen worden, mit dessen Verwaltung der Genosse Rudek betraut worden ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellsläger'schen Buchdruckerei.

Privatanzeigen.

Bad Liebenzell.

Sonntag, 7. Juli, nachmitt. von 4—7 Uhr,

Gartenfest

in den König Wilhelm-Anlagen, mit Japanischem Tagesfeuerwerk, Konzert und Tanz vor der Wandelhalle.

Restauration! Café!  
Eintritt: 30 Pfennig. Kinder die Hälfte.

Städt. Kurverwaltung.

Turn-Verein Calw.

Unsere Mitglieder werden zur Teilnahme an dem vom 3. bis 6. August d. Js. in Göppingen stattfindenden

Kreisturnfest

höfl. eingeladen. — Alsbalbige Anmeldungen hiezu nimmt entgegen der Vorstand.

Mein Büro befindet sich jetzt nicht mehr Zerrennserstrasse 5, sondern **Bahnhofplatz 3 (Ketterers Schlosskeller).**

**Rechtsanwalt Dr. Trautwein**  
in Pforzheim.

Gehingen.

Geschäftsempfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft vergrößere und bitte auch ferner um weiteres Zutrauen.

Joh. Schultheiß, Mechaniker.

Auskunft über elektrische Licht- u. Kraftanlagen kostenlos.

Raben-

schwarz und spiegelblank wird das Schuhzeug ohne jede Mühe bei Gebrauch von Dr. Gentner's Schuhcreme „Nigrin“.

Allein. Fabr. auch des so beliebt. Velchenseifenpulvers „Goldperle“:  
Carl Gentner  
Fabrik chem.-techn. Produkte  
Göppingen.



J. Odermatt Calw Tel. 77

erster und bestgelegener Damen- und Herrensalon (2 Minuten vom Bahnhof) empfiehlt sich den verehrl. Damen u. Herrn bei reinlicher u. hygienischer Bedienung im Damenfrisieren u. Haarwaschen. Moderne Haar- und Bartpflege. — Gesicht- und Kopfmassage mit und ohne elektrische Apparate.

**1 Malergehilfe**  
kann sofort eintreten bei Malermeister Kirchherr.

Die beliebte Qualität  
**Delikatesz-Sauerkraut**  
ist wieder eingetroffen und empfiehlt solches fortwährend  
K. Otto Vinçon, Calw,  
Lederstraße 122.

Gutmöbliertes  
**Zimmer**  
sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Liebenzell.  
Ca. 20 ar  
**Villen-Bauplatz**  
in schönster Lage sind zu verkaufen. Offerten erb. an die Geschäftsst. ds. Blattes.

3 Stück guterhaltene  
**Kochöfen**  
von der Küche aus heizbar, hat billig zu verkaufen  
Karl Forstbauer,  
Herd- u. Ofengeschäft,  
Bad Liebenzell.

**Möbliertes Zimmer**  
sucht einzelne Person. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Fabrik Westfalens bietet strebsamen Leuten, auch solchen einfacheren Standes, welche absolute Selbständigkeit wünschen, eine wirklich gute

**Existenz**  
ohne Branchekenntnisse und ohne sofortige Aufgabe ihrer jetzigen Tätigkeit. Anbieten von Waren usw. nicht notwendig, da es sich um das Aufstellen u. Kassieren patentierter Apparate handelt. Es wollen sich nur solche Leute melden, die über ein Betriebskapital von 1000—2000 Mk. in bar unabhängig verfügen und sich mit der Firma persönlich, behufs Abtretung eines bestimmten Bezirks, in Verbindung setzen können. Anderes zwecklos. Die Firma garantiert eine vertragsmäßige Einnahme von 2000 bis 4000 Mk. Ausführliche Angebote an Marzilger, Schlegelmilch & Co., G. m. b. H., Apparate-Fabrik, Filiale Stuttgart, Alexanderstr. 5.

Zwei ältere  
**Zug-Pferde**  
setzt dem Verkaufer aus.  
Emil Bockhardt,  
Bad Teinach.

Geschäftsverlegung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich mein

**Glaserei- u. Einrahmungs-geschäft** von heute ab in das von mir käuflich erworbene Haus Salzgasse Nr. 53 verlegt habe.

Indem ich für das mir seither erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Georg Gauss.

In Bad Teinach ist ein in bester Lage belegener

**Laden**

nebst Wohnung, Werkstätte- und Schuppenraum, in welchem jahrelang ein schwunghaftes Glaserngeschäft betrieben wird, zum 1. Okt. ds. Js. anderweitig zu vermieten. Die Räumlichkeiten sind auch zu jedem anderen Geschäft geeignet. Näheres durch den Eigentümer Aug. Schulz, Teinach.

Mein großes Lager aller Sorten

**irdenes Topfgeschirr,**

sowie eine große Auswahl in Blumentöpfen und Untertellern hiezu bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ein großer Posten

**Steingut,**

darunter Feldkrüge mit Verschuß, Haushaltungskrüge, Schmalzhäfen, Einmachtopfe, Milchhäfen, Rührschüsseln, Kaffeemaschinen, bemalte Kaffee-Kannen und -Tassen, Teller, sowie bemalte Vasen neu eingetroffen ist.

Karl Forstbauer,

Herd- und Ofengeschäft, Bad Liebenzell.



**Töchterhandelsschule**

des Schwäb. Frauenvereins Stuttgart. Gegr. 1897.  
Montag, den 16. September 1912  
Beginn des nächsten Jahreskurses.

Aufnahmepflicht: Samstag, den 14. September, 8 Uhr.  
Gründlicher Unterricht in sämtlichen Handelsfächern einschliesslich Stenographie (Gabelsberger) u. Maschinenschreiben verschied. Systeme. Erfolgreiche, unentgeltl. Stellenvermittlung. Prosp. gratis. Anmeldung bis 18. Juli und vom 9. September an täglich von 2—4 Uhr, ausgenommen Samstags, im Vorstandszimmer der Töchterhandelsschule, Silberburgstr. 23, oder auf schriftlichem Wege. Der Ausschuss.

**Prima Existenz**

auch Nebenbeschäftigung finden solvente Leute durch Uebernahme des  
**Generaldepots eines sehr leistungsfähig. Werkes**  
(täglich vielgebrauchter Artikel mit großen Vorzügen) bei 200 bis 300 Mk. monatlichem Verdienst.  
Offerten unter „Solid 2899“ an die Expedition dieses Blattes.

Schöne, sommerliche  
**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör, jedoch ohne Kelleranteil, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist auf 1. oder 15. Oktober zu vermieten — bei wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**3 Kanarienhennen**  
samt Käfig verkauft billig — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Ueblen Geruch!**  
verhindern impr. Holzfilz  
**Nachttisch-Einlagen**  
ges. gesch.  
Stück 20 Pfg.  
überall zu haben.  
Niederlagen errichtet Chem. Fabrik Bietigheim (Württ.)

In Bad Liebenzell bei G. Wohlgenuth.

Eine fast noch neue  
**Bandsäge**  
mit eingebauter Fräse, ist wegen Geschäftsvergrößerung billig abzugeben. Näheres im Kontor ds. Bl.

Liebenzell.  
Für allein stehende Frau wird auf 1. Oktober d. J.  
**Wohnung**  
mit 2 Zimmern und Küche zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preisangabe erb. an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Rechnungsformulare**  
sind vorrätig in der Druckerei ds. Blattes.

**Kurtheater Hirfan**  
im Löwenjaal.  
(Jede Woche eine Vorstellung).  
Donnerstag, den 4. Juli:  
**Im weißen Rößl!**  
Luftspielabend!